

## Fischfangmethoden

Nordwestdeutschland liegt an einem der verkehrsreichsten Meere der Welt, das außerdem wegen seines Fischreichtums besondere wirtschaftliche Bedeutung hat. An Niedersachsens fast 300 km langen Küste hat die Fischerei seit urgeschichtlicher Zeit eine wichtige Rolle gespielt. Im Laufe der Geschichte haben sich die Fischfangmethoden gewandelt.

Die ersten Fischdampfer benutzten noch Langleinen als Fanggeschirr für die Fische. Bei dieser Fangmethode werden an einer sehr langen Leine kurze Schnüre mit Angelhaken und Ködern befestigt. In der großindustriellen Fischerei werden Leinen mit mehr als 100 km Länge mit bis zu 3000 Haken ausgelegt. Um z.B. Makrelen zu fangen, verwendet man eine Leine, die hinter dem Schiff hergezogen wird - die Treibleine. Die Fische werden durch die ruckartigen Bewegungen der Köder angelockt.

Eine weitere Fangmethode ist die Verwendung von Schleppnetzen, trichterförmigen Netzen. Sie werden seitlich an den Schiffen ausgesetzt oder vom Heck des Schiffes hinterhergezogen. Tiefwasserschleppnetze wiegen mehrere Tonnen, sind ungefähr doppelt so groß wie ein Fußballfeld und „grasen“ den Meeresboden stundenlang ab. Die Schleppnetze sind so grobmaschig, dass kleine Fische durch die Maschen hindurch schwimmen können und so nicht gefangen werden. Schleppnetze besitzen ein Grundgeschirr (Ankerschirr), das über den Boden gezogen wird und durch Scherbretter offen gehalten wird. Die Scherbretter sind aus Holz oder Stahl gefertigt und mit langen Ketten an den Netzflügeln befestigt. Sie durchpflügen den Meeresboden und scheuchen so Fische in die Netze. Von den Scherbrettern führen zwei Kurrleinen zum Schiff. Über Doppelwinden wird das Netz an Deck gehievt. Gespannschleppnetze sind so groß, dass zwei Boote benötigt werden, um sie zu ziehen.

Diese Art des Fischfangs ist zwar sehr effizient, hat aber den Nachteil, dass vor allem Grundschleppnetze den Meeresboden aufwühlen und dadurch der natürliche Lebensraum mancher Meereslebewesen gestört werden kann.

Wadennetze sind riesige Drehnetze, die mit Blei beschwert und mit Hilfe von Schwimmern an der Oberfläche gehalten werden. Ist ein Fischschwarm von dem Netz eingeschlossen, zieht der Fischer an einer Schnur und schließt so die Unterseite des Netzes. Es kann dann eingeholt und geleert werden. Vorteilig gegenüber dem Schleppnetzfang ist, dass die Fische in Wadennetzen weniger beschädigt werden.

Eine weitere Form des Fischnetzfangs ist das Einsetzen von Schwebnetzen. Bei Kiemennetzen bleiben die Fische mit ihren Kiemen in den Maschen hängen. Auch hier können kleinere Fische durch die Maschen schwimmen. Die Maschengröße ist deshalb genau vorgeschrieben. Verankerte Stellnetze werden auf den Meeresgrund gestellt - d. h. verankert. Schwimmer und Bleigewichte halten die Netze senkrecht im Wasser. Sie können mehrere Kilometer lang sein.

Treibnetze, eine weitere Art der Schwebnetze, schwimmen im Wasser. Mit ihnen werden Fischschwärme gefangen, die frei im Wasser schwimmen, z. B. Heringe. Treibnetze werden in der Regel abends ausgelegt und am nächsten Morgen eingeholt. Weil andere Meerestiere, wie z.B. Delfine, die nicht unter Wasser atmen können, in den Netzen hängen bleiben und ertrinken, sind Treibnetze in den Gewässern der Europäischen Union seit 1. Januar 2002 verboten.

Nicht nur die Fangmethoden haben sich geändert. Auch die Fischereifahrzeuge sind hoch technisiert (Bild). Das Netze haben z. B. eine Netzsonde, die den Fischschwarm, der im freien Wasserraum schwimmt, vollständig in das "pelagische Netz" lotsen kann. Moderne Vollfroster und Frischfischfänger sind als Heckfänger gebaut.

Die Zahl der deutschen Fangschiffe insgesamt lag 1996 insgesamt bei 2353 Schiffen. Davon waren allein 2338 Kutterfahrzeuge (inklusive auch kleiner Boote der Binnenfischerei). Je nach Fangplatz werden unterschiedliche Schiffstypen eingesetzt. Große Fangschiffe unterscheidet man in:

	Produktion	Kapazität	Fangreise
Küstenkutter	Frischfisch	gering	Tagesfang
Hochseekutter	Frischfisch	50 t	ca. 14 Tage
Fischtrawler	Frischfisch	200 t	ca. 21 Tage
Fabriksschiff	Tiefkühlfish und Fischmehl	900 t Filet	ca. 90 Tage